

Dr. Willibold Frehner

Country Representative to Vietnam

Second floor, Rainbow building

7 Trieu Viet Vuong Street

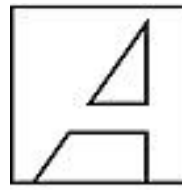
Hanoi, Vietnam

Tel : (0084-4) 9432791 / 9432792

Fax : (0084-4) 9432790

Email : frehner@kas.vn

Website : www.kas.de



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

50 Jahre Kompetenz weltweit

Dezember 2007

Hintergrundinformationen zu Vietnam

Vietnam, eine sozialistische Republik mit einem Einparteiensystem, befindet sich in einer Phase tiefgreifender Transformation, die auch in den kommenden Jahren die aktuelle politische Situation bestimmen wird. Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sind dabei, sich neu zu orientieren. Die bereits vollzogenen und noch bevorstehenden, einschneidenden Veränderungen in relativ kurzen Zeiträumen, lassen sich nicht ohne Friktionen und Widersprüche bewerkstelligen. In diesem Umstrukturierungs- und Modernisierungsprozess werden permanent Fragen des Verhältnisses und der Zuordnung von Regierung, Partei, Wirtschaft und Gesellschaft gestellt. Diskussionen, um die Geschwindigkeit der Veränderungen sind normal und Konflikte um die Abgrenzung einzelner Interventionsebenen, treten immer wieder zu Tage.

Mit 85 Millionen Menschen, und damit zweitgrößtes Land in ASEAN, gehört Vietnam, trotz aller Veränderungen und Fortschritte in den letzten Jahren, noch immer der Gruppe von Ländern an, die als unterentwickelt gelten. Wesentliche Indikatoren dafür sind: Geringes Pro-Kopf-Einkommen (156. Stelle in der Welt, Social Indicators United Nations Statistics Division, last update: June 2007), niederer Human-Development-Index (105. Stelle in der Welt, HDI Ranking der UNDP, Report 2007) und geringe Infrastrukturausstattung (Elektrizität, Verkehr, Ausbildung, Bewässerung, Umwelt). Aber auch Korruption (Korruptionsindex: Stelle 132 im Transparency International 2007 Corruption Perceptions Index), Überbürokratie, unzureichende Pressefreiheit (162. Stelle, Rangliste der

Pressefreiheit 2007, Reporter ohne Grenzen) und unzureichende demokratische und rechtsstaatliche Strukturen, sind Indikatoren für die noch immer bestehende wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Unterentwicklung.

Weitreichende Transformationsprozesse

Noch immer ist die KPV der Motor der Reformen und Veränderungen in Vietnam und Lenker der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Noch ist die KPV die allein herrschende Partei, mit verfassungsmäßigem Führungsanspruch. Sie ist allerdings in eingeschränktem Umfang alleiniger Herr des Verfahrens und wird von den ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen mehr getrieben, als dass sie diese vorantreibt.

Das politische System in Vietnam ist stabil, aber noch lange nicht als demokratisch zu bezeichnen. Regierung und KPV sind reformorientiert, die Veränderungen werden im politischen Bereich allerdings behutsam und in kleinen Dosierungen vorgenommen. Die KPV ist immer noch in der Lage, das ihr in Artikel IV. der vietnamesischen Verfassung zugesicherte Macht- und Führungsmonopol einzusetzen, um Entwicklungen, die ihre Herrschaft unmittelbar herausfordern zu unterbinden. Die bisher durchgeführten politischen Veränderungen in Vietnam haben das politische System noch nicht grundsätzlich verändert. Obwohl die Wahlverfahren demokratischer wurden, kann von freien Wahlen noch nicht die Rede sein. Die Macht wird langsam dezentralisiert, aber eine wirkliche Gewaltenteilung wurde noch nicht umgesetzt. Rechtsstaatliche Strukturen gibt es in ersten Ansätzen. Fast alle Gesetze des Landes müssen derzeit modernisiert werden.

Staatssicherheit, Polizei und Militär sind noch immer zentrale Stützen der Partei und des Herrschaftssystems. Dem Reformbestreben und Reformeifer der Parteikader sind feste Grenzen vorgegeben: Die wichtigste Grenze besteht darin, dass die KPV, bei allen Reformbestrebungen, die politische Macht behalten möchte.

Grassierende Korruption und aufgedeckte Skandale im Lande haben das Ansehen der Partei in jüngster Vergangenheit stark untergraben. Der von der KPV lautstark propagierte Kampf gegen Korruption und Misswirtschaft, ist daher auch als Kampf gegen den eigenen Machtverlust zu sehen.

Die Nationalversammlung (NV) könnte sich in naher Zukunft zu einem Organ der Veränderung entwickeln, wenn sich die Mitglieder der NV weiter professionalisieren und die Abhängigkeit von der KPV weiter reduziert werden kann. Die Wahlen zur NV werden bisher auf allen Ebenen von der KPV gelenkt (Vaterländische Front). Kandidaten, die der KPV kritisch

gegenüberstehen, haben keine Chance, gewählt zu werden. Das Ansehen der NV hat in jüngster Vergangenheit stark zugenommen, der Einfluss (auf politische Entscheidungen) ist nicht so schnell gestiegen.

Die Massenorganisationen (Vaterländische Front), sind Triebkräfte und zugleich Bremser von Reformen. Die angestrebten politischen Reformen sollen möglichst systemkonform sein. Die Massenorganisationen könnten ein wichtiges Zwischenglied zwischen KPV und der Regierung auf der einen Seite und der Zivilgesellschaft auf der anderen Seite werden. Es ist nicht auszuschließen, dass die Massenorganisationen (mangels pluralistischer Parteien) in Zukunft verstärkt die vorhandenen und größer werdenden, unterschiedlichen Interessen der Bevölkerungsgruppen in den politischen Entscheidungsprozess einspeisen.

Massenorganisationen in der Vaterländischen Front:

- + Frauen Union: 12 Mio. Mitglieder
- + Bauernverband: 8 Mio. Mitglieder
- + Veteranen: 2 Mio. Mitglieder
- + Jugendverband: 5 Mio. Mitglieder
- + Gewerkschaften: 4,2 Mio. Mitglieder

Auf lokaler Ebene hat sich eine zunehmend lebendigere „Szene“ von staatsunabhängigen Selbsthilfeorganisationen etabliert, die nach dem Rückzug des Staates und der Auflösung von Familienverbänden, insbesondere Lücken in der sozialen Grundversorgung, zu schließen versucht.

Noch ist die Staatsmacht allumfassend und dominant: Es gibt in der Realität bisher kaum Einspruchsmöglichkeiten gegen Verwaltungshandeln, Beamtenwillkür oder Privilegien hoher Funktionäre. Ein Staatshaftungsgesetz ist in Vorbereitung. Die Umsetzung kann frühestens in einigen Jahren erfolgen. Petitionen können zwar eingereicht werden, diese gleichen aber eher Bittstellungen. Noch fällt es der Staatsmacht schwer, die eigene Macht zu begrenzen und sich an Gesetzen zu orientieren.

Arbeitskämpfe werden häufiger. Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gibt es nicht. Die mit der KPV verbundenen Gewerkschaften sind keine echten Arbeitnehmervertreter und eher schwach. Zwar schreibt der Staat Mindestlöhne zum Schutz der Arbeitnehmer vor, diese sind allerdings sehr niedrig und werden darüber hinaus nicht immer eingehalten. Streiks und Proteste werden von der Bevölkerung zunehmend als einziges Mittel gesehen, Unzufriedenheit im Arbeitsbereich auszudrücken.

Der Kampf gegen die systemimmanente Korruption ist schwierig und wird langwierig werden. Kernproblem hinter der ausufernden Korruption ist die

bisher fast unkontrollierte Macht von Regierungsstellen, Militär, Sicherheitskräften und der KPV auf zentraler und lokaler Ebene. Diese Macht wird weder durch eine echte Gewaltenteilung noch durch eine freie Presse limitiert oder kontrolliert. Diese Macht ist prinzipiell politischer Art, hat aber auch starken Einfluss auf die Wirtschaft und die dort erzielten Gewinne, oder auf die von dort erwarteten Pfründe.

Manche Fehlentwicklungen im politischen Bereich gründen explizit darin, dass bislang keine wirkliche Gewaltenteilung und keine echten demokratischen Wahlen oder effektive Bürgerbeteiligungen durchgeführt wurden. Die Kontrollfunktion des Parlaments ist zwar im Steigen begriffen, aber immer noch unzureichend. Ein unabhängiges Gerichtswesen gibt es noch nicht. Die Medien sind ebenfalls nicht frei und unabhängig. Auch eine vertikale Machtdezentralisierung steht erst am Anfang. Noch werden Bürgerrechte missachtet und politische Oppositionelle verfolgt. Regionale Disparitäten und das Stadt-Land-Gefälle nehmen zu. Sichtbarster Ausdruck ist die beschleunigte und fast unkontrollierte Binnenmigration und das schnelle Wachstum der Metropolen Ho Chi Minh City und Hanoi.

Die für eine demokratische Gesellschaft typischen Kennzeichen von Machtbegrenzungsmechanismen sind in Vietnam noch nicht, oder noch unzureichend installiert:

- + Demokratische Parteien
- + Gewaltenteilung
- + Freie Presse
- + Unabhängige Gewerkschaften
- + Lebendige Zivilgesellschaft.

Durch die Einführung einer Marktwirtschaft, ist das Warenangebot umfassend und neue Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten wurden in den letzten Jahren geschaffen. Dank hoher Wachstumsraten (7 – 8,5 %) haben sich die Realeinkommen (das Pro-Kopf-Einkommen stieg von 350 US-Dollar im Jahr 2003 auf heute rund 800 US-Dollar) in den letzten acht Jahren mehr als verdoppelt. Das hat dazu geführt, dass beeindruckende Erfolge in der Armutsbekämpfung erzielt werden konnten (die Armutsquote fiel von 58 % in 1993 auf heute unter 20 %). Allerdings ist die Armut bei Angehörigen ethnischer Minoritäten viermal so hoch, wie im Durchschnitt des Landes. Auch wenn der Staatssektor noch sehr groß und dominant ist, gibt es für ein privates Unternehmertum umfassende Möglichkeiten, Produkte aller Art auf dem Markt anzubieten. Privaten, wirtschaftlichen Akteuren auf dem Lande wie auch in den Städten, wurden in den letzten Jahren ein immer größerer wirtschaftlicher Handlungsspielraum eingeräumt. Darüber hinaus gelang es in erstaunlich kurzer Zeit, Handelsbeziehungen zu den südostasiatischen Nachbarländern aufzu-

nehmen, nachdem die früheren Absatzmärkte in Osteuropa und in der Sowjetunion fast über Nacht weggebrochen waren.

Der sektorale Strukturwandel erfolgte auch in Vietnam nach dem gängigen Muster: Abnehmender Anteil der Landwirtschaft und zunehmender Anteil der Industrie und des Dienstleistungssektors an der Wertschöpfung (Zielsetzungen der Regierung für 2015 sind folgende Anteile am BSP: 40 % Industrie, 40 % Serviceleistung, 20 % Landwirtschaft), an der Beschäftigung und den Exporten. Eine Diversifizierung der Exportstruktur von Rohstoff- und Agrarexporten hin zu einer immer differenzierteren Palette von zunehmend höherwertigen Industriegütern und Dienstleistungen ist im Gange.

Die anfangs nur zaghafte und zögerliche Übergabe wirtschaftlicher Macht in private Bereiche und die außenwirtschaftliche Öffnung des Landes setzte einen Prozess mit hoher Eigendynamik in Gang, der seit Beginn des neuen Jahrhunderts eine ungeheure Schwungkraft entfaltete und bis zum heutigen Tage die Entwicklung des Landes – auch die politische Entwicklung – maßgeblich bestimmt.

Die relative Stabilität und Berechenbarkeit des politischen Systems und die wirtschaftlich günstigen Perspektiven (für 2007 werden 8,5 % Wachstum des BSP erwartet, 2008 dürften die Zahlen ähnlich hoch sein) haben umfangreiche ausländische Investitionen angelockt. In Vietnam werden derzeit Investitionen aus dem Ausland in Höhe von jährlich 15 Mrd. Dollar (Gesamtsumme für 2007) getätigt. Das sind Steigerungen von über 200 % im Jahr 2006 gegenüber 2005 und Steigerungen von rund 150 % im Jahr 2007 gegenüber 2006. Die Auslandsinvestitionen Vietnams haben damit das Volumen von Indien erreicht.

Vietnams Entwicklung wird auch von der Gebergemeinschaft positiv eingeschätzt, die das Land grosszügig mit Unterstützung versieht: Anfang Dezember 2007 wurde während des Consultative Group Meetings in Hanoi Zusagen für das Jahr 2008 in Höhe von 5,4 Milliarden Dollar (ADB: 1,4; Japan: 1,1; Weltbank: 1,1 Milliarden Dollar) gemacht. Das entspricht einer Steigerung in Höhe von 20 % gegenüber dem Jahr 2007.

Hohes Konfliktpotential wächst aus der Schere zwischen Reich und Arm, die sich in Vietnam dramatisch öffnet. Die wirtschaftliche Öffnung hat zwar mehr Einkommensquellen für die ärmeren Bevölkerungsschichten eröffnet. Nun aber steigen die Preise (die Inflationsrate steigt derzeit mit rund 10 %) für Energie, Lebensmittel und Mieten dramatisch an und die erzielten Einkommen werden dadurch stark relativiert. Hohes Konfliktpotential ergibt sich auch aus der mangelnden politischen Teilhabe großer Teile der Be-

völkerung. Es gibt kaum Mechanismen, um bestehende Konflikte gewaltfrei und fair auszutragen.

Das noch immer patriarchalische Gesellschaftssystem Vietnams ist in einem gewaltigen Umbruch. Traditionelle und dörflich orientierte Familienverbände lösen sich langsam auf - langsam bildet sich eine Zivilgesellschaft heraus. Eine stärkere Arbeitsteilung, mit der Forderung nach hoher Mobilität, entwickelt sich. Die Bevölkerungsstruktur ändert sich. Die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 25 Jahre, Migrationbewegungen vom ländlichen zum städtischen Bereich werden stärker (eine Million Menschen pro Jahr). Dadurch ändern sich neben der Bevölkerungsstruktur, auch die Berufsstrukturen und der Arbeitsmarkt.

Die Transformationen in Vietnam umfassen heute nicht nur die Wirtschaft und das Wirtschaftssystem, sondern auch das Rechtssystem, das politische System, die Bevölkerungsstruktur und erfordert einen Wandel des traditionellen Gesellschaftssystems, hin zu einer modernen und offenen Gesellschaft. Landflucht und die zunehmenden Umwälzungen hin zu einer stärkeren Urbanisierung stellen gewaltige Anforderungen an eine zukunftsgerichtete Stadt- und Regionalplanung sowie an neue Systeme der sozialen Grundsicherung.

Ungeachtet aller bislang errungenen Erfolge, sind noch immer große Defizite im diesem „Erneuerungsprozess“ unübersehbar. Im Vordergrund stehen hierbei meist jene Faktoren, die als unmittelbare Hindernisse für einen weiteren Anstieg des Wirtschaftswachstums angesehen werden: Die unzureichende Infrastruktur im Verkehrs- und Transportwesen sowie Engpässe bei der Energieversorgung, aber auch der zunehmende Mangel an ausgebildeten Fachkräften, begrenzen das Wachstum. Um diese Mängel zu beheben, hat die vietnamesische Regierung ein gigantisches Investitionsprogramm in Angriff genommen (die Investitionsausgaben sollen jährlich um 15 % gesteigert werden). Nun soll eine Bildungsoffensive gestartet werden. Vietnam will sich bis zum Jahr 2020 von einem Agrarland zu einem Standort weiterentwickeln, der von Industrieproduktion und vom Sektorservice geprägt ist. Um diese Transformation vollziehen zu können, muss der Ausbildungssektor schnell und umfassend verbessert und der Wissensstand dramatisch erhöht werden. Sowohl die schulische Ausbildung, aber auch die Universitätsausbildung und die Facharbeiterausbildung sollten dann dem Niveau von industrialisierten Ländern entsprechen. Um dies zu erreichen, wird es dringend notwendig sein, in Vietnam große Investitionen in die Humanentwicklung zu tätigen.

Die Öffnung des Landes, nicht nur für Investoren, ist sichtbarer Ausdruck dafür, dass sich auch die außenpolitische Lage des Landes gegenüber den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gewaltig veränderte. Aus

einem wenig beachteten und geachteten Land, das in einseitige Abhängigkeit von der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten geraten war, ist ein Land geworden, das sich zunehmender internationaler Bedeutung und Anerkennung erfreut. Die Aussöhnung mit der VR China, die Normalisierung der Beziehungen mit den USA, der Beitritt in die ASEAN sowie die Ende letzten Jahres erfolgte Aufnahme in die WTO, markieren diesen Prozess augenfällig.

Die in den letzten Jahren erfolgte, immer stärkere Einbettung Vietnams in internationale Märkte und internationale Abkommen, verleiht dem Transformationsprozess zusätzlichen Schub. Durch den Abschluss des bilateralen Handelsabkommens mit den USA und dem Beitritt zur WTO, hat sich Vietnam einem Regelwerk unterworfen, das seinem Wirtschafts- und Rechtssystem, aber auch dem politischen System, grundlegende Veränderungen und Umstrukturierungen abverlangt. Mit dem Beitritt zur WTO Anfang 2007 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der internationalen Integration vollzogen. Vietnam ist heute Mitglied in ASEAN, APEC, WTO, ASEM und spielt international eine aktive Rolle. Vietnam erhält einen nicht permanenten Sitz im Sicherheitsrat der UN.

Die internationale Integration geht weit über den Bereich von Wirtschaft und Politik hinaus. Moderne Kommunikationstechnologien, allen voran das Internet, intensiver Reiseverkehr und kultureller Austausch auf den unterschiedlichsten Ebenen haben dazu geführt, dass zumindest die städtische Bevölkerung Vietnams heute die Möglichkeit besitzt und sie auch zunehmend wahrnimmt, sich über die Entwicklungen außerhalb Vietnam zu informieren und sich an Wertmaßstäben sowie Konsumgewohnheiten zu orientieren, die noch der Generation ihrer Eltern völlig verschlossen und fremd waren.

Zielsetzungen Vietnams für 2010

Die Regierung Vietnams hat sich anspruchsvolle Ziele gesetzt:

- ✚ Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung von US\$ 1.000,--;
- ✚ Wirtschaftswachstum von jährlich 7,5 – 8 %;
- ✚ Reduzierung der armen Bevölkerung auf unter 16 % an der Gesamtbevölkerung (derzeit rund 20 %);
- ✚ Schaffung von 10 Millionen neuen und zusätzlichen Arbeitsplätzen;
- ✚ Sauberes Trinkwasser für 100 % der Bevölkerung in den Städten und 80 % der Bevölkerung in ländlichen Regionen;
- ✚ 40 % der Arbeitskräfte sollen eine Berufsausbildung haben (derzeit sind es nur rund 20 %);
- ✚ 20 % der Bevölkerung sollen Zugang zum Telefonnetz haben;
- ✚ Tiefgreifende Reformen der Wirtschaft und der Verwaltung;
- ✚ Privatisierung weiterer staatseigener Betriebe;

- ✚ Reform des Bildungswesens und des Gesundheitswesens;
- ✚ Neuordnung des Rechtswesens und Aufbau eines Rechtsstaates;
- ✚ Weiterentwicklung von Demokratie, Transparenz und dem Recht auf Information.

Herausforderungen

Die KPV und die Regierung Vietnams stehen vor gravierenden Herausforderungen:

- ✚ Wie kann die Infrastruktur landesweit und schnell modernisiert werden?
- ✚ Wie können die gesellschaftlichen Umbrüche (Migrationen, Veränderung traditioneller Verhaltensweisen) friedlich und sinnvoll gelenkt werden?
- ✚ Wie kann der Anspruch von allgemeinem Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit eingelöst werden?
- ✚ Wie kann die systemimmanente Korruption begrenzt werden?
- ✚ Wie kann die Bildungsmisere schnell behoben werden?
- ✚ Wie können politische Reformen erfolgen, ohne den Machtanspruch der KPV aufzugeben?